



Stellungnahme zum Entwurf des Berliner Masterplan Integration und Sicherheit 2016

Themenschwerpunkt Zugang zu frühen Bildungsangeboten für geflüchtete Kinder und ihre Integration in das Regelsystem Kindertagesbetreuung / Kindertagespflege

Der Senat rechnet in den kommenden Jahren mit mehreren Tausend Kindern mit Fluchthintergrund im Kita-Alter. Wir begrüßen die in dem nun vorliegenden Entwurf eines Masterplans getroffene Feststellung, dass allen geflüchteten Kindern zwischen 0 und 6 Jahren ein Anspruch auf einen Kitaplatz zugesprochen wird. Ebenso begrüßen wir die Aussage des Senats, die notwendigen Investitionen für ausreichende Kitapazitäten sicherzustellen.

Der Entwurf des Masterplans bleibt dennoch weit hinter den Erwartungen des Bündnisses „Willkommen KONKRET“ zurück. Insbesondere bezogen auf den Zugang zu frühen Bildungsangeboten für geflüchtete Kinder und ihrer notwendigen Integration in das Regelsystem der Kindertagesbetreuung beschreibt der Masterplan eher den jetzigen Zustand, statt konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der desolaten Ausgangslage vorzuschlagen und Wege zu ihrer Realisierung zu benennen.

Es scheint dringend geboten, den notwendigen Platzausbau in der Kindertagesbetreuung seitens des Landes Berlin zu forcieren, indem beispielsweise Träger bei der Neuerrichtung von Kindertageseinrichtungen im höheren Maße gefördert werden, als es die jetzigen Fördermittel des Landes zulassen.

Da dies Zeit in Anspruch nehmen wird und eine weitere Verzögerung für die in den Unterkünften untergebrachten Kinder aus unserer Sicht nicht hinnehmbar ist, fordern wir schnell zu realisierende „Zwischenlösungen“ für die in Berlin lebenden geflüchteten Kinder in den Unterkünften bzw. in den umliegenden Sozialräumen. Eine qualitative Betreuung und Förderung der Kinder ist sicherzustellen. Sogenannte Sprungbrettangebote sollen in ausgewählten Flüchtlingsunterkünften eingerichtet werden. Hierfür sind laut Aussagen der zuständigen Senatsverwaltung 700.000€ im Haushalt eingestellt, die letztlich nur ausgewählten Kindern zugutekommen. Dies ist bei weitem nicht ausreichend, um alle Kinder zu erreichen. Sie dienen also mehr als eine Art Modellvorhaben denn einer flächendeckenden Versorgung. Das Land Berlin hat jedoch dafür Sorge zu tragen, dass alle Kinder zeitnah Zugang zu frühen Bildungsangeboten erhalten, selbst wenn diese Angebote vorerst außerhalb des Regelsystems angesiedelt sind.

Zur verpflichtenden Sprachförderungen gem. §55 des Schulgesetzes bekennt sich das Land Berlin in seinem Masterplan, was wir ausdrücklich begrüßen, legt jedoch auch hier keine konkreten Umsetzungsvorhaben dar.

Die Finanzierung von gezielten Fortbildungsangeboten für pädagogisches Fachpersonal mit 96.000€ entspricht den Hilferufen der Praxis und wird dringend benötigt. Wir hoffen, dass diese Angebote zeitnah durch das Land konkretisiert und bereitgestellt werden. Die Etablierung von 24 Modell Kitas als „Orte guter Praxis“ ist ein Schritt in die richtige Richtung. Offen bleibt, durch welche zusätzlichen personellen und fachlichen Ressourcen, diese Kitas unterstützt werden sollen. Es kann nicht erwartet werden, dass die Fachkräfte dieser Kitas bei bereits jetzt schon nicht ausreichender Personalausstattung zusätzliche Aufgaben übernehmen.

Alle Kitas, die Kinder geflüchteter Familien aufnehmen, benötigen kultursensible Beratungs- und Unterstützungsangebote, zum Beispiel bei Traumaverdacht. Weiterhin benötigen sie Sprachmittler*innen, insbesondere in der Phase der Erstgespräche, Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder. Die Gemeindedolmetscherdienste sind diesem Bedarf anzupassen und so auszubauen, dass Kitateams sie bei Bedarf schnell in Anspruch nehmen können.

Die zusätzliche finanzielle Ausstattung der Familienzentren, die mit Familien mit Fluchterfahrung arbeiten, ist aus unserer Sicht ein sinnvoller und wichtiger Baustein in einem ganzheitlichen Gefüge zur Integration der Kinder und ihrer Familien in den Sozialraum. Damit erhalten die geflüchteten Familien die Möglichkeit sich in der Stadt und der Gesellschaft einzuleben und Bezüge außerhalb der beengten Unterkünfte aufzubauen. Verbindliche Partnerschaften zwischen Familienzentren und Sammelunterkünften würden die qualitative Weiterentwicklung der Konzepte beider Institutionen unterstützen.

Informationsangebote wie die Mobile Bildungsberatung (MoBiBe) und die Integrationsbüros müssen Belange der frühkindlichen Bildung stets mit einschließen, um dem Berliner Konzept „Bildung von Anfang an“ zu entsprechen und gerecht zu werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Der Masterplan benennt einige wichtige Aspekte, bleibt aber unkonkret und hinterlässt mehr Fragen als Antworten. Die gemachten Feststellungen sind teilweise schon seit Monaten durch andere Akteure benannt, weshalb eine reine Bestandsaufnahme einem Armutsbekenntnis hinsichtlich der dringend notwendigen Veränderungen gleich kommt.

Wir fordern das Land Berlin auf, den Masterplan zeitnah mit konkreten Handlungsstrategien zu hinterlegen und hierzu insbesondere mit den bereits im Feld der Arbeit mit geflüchteten Kindern und ihren Familien tätigen Fachkräften ins Gespräch zu kommen. Geflüchtete sind mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen an der Erarbeitung solcher Konzepte direkt zu beteiligen.

Solange es nur bei Absichtserklärungen bleibt, ist diesen Kindern und ihren Familien nicht weiter geholfen.

Berlin, den 14.4.2016

Willkommen KONKRET - Berliner Bündnis für Kinder geflüchteter Familien
c/o Fachstelle Kinderwelten/ ISTA/ INA Berlin gGmbH, Muskauer Str. 53, 10997 Berlin
willkommen-konkret@kinderwelten.net